



Der Bischof von Feldkirch

Hirschgraben 2 A-6800 Feldkirch
T +43 5522 3485-7500 F -7509
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at
www.bischof-von-feldkirch.at

Gedenkgottesdienst zum 70. Todestag des seligen Carl Lampert
Predigt von Bischof Benno Elbs am 13. November 2014 in der Pfarrkirche Göfis
sowie im Kloster der Ewigen Anbetung in Innsbruck am 9. November 2014

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir haben uns zum Gedenken an den 70. Todestag des seligen Carl Lampert versammelt. Ich möchte euch einladen, dass wir einen Blick auf sein Leben werfen und uns fragen, was denn die Botschaft seines Lebens für uns heute sein kann.

Ein erster Gedanke: Die Märtyrer des 20. Jahrhunderts, und im Speziellen der selige Carl Lampert, erinnern uns an die Gewissensfreiheit.

Carl Lampert zu verehren heißt, der Stimme des Gewissens zu folgen. In der Welt heute ist das wieder ein wichtiges Anliegen geworden. Wo ist die Stimme des Gewissens im Zusammenhang mit dem Scheitern, im Zusammenhang mit der medizinischen Ethik, mit dem Wert des menschlichen Lebens am Anfang und am Ende? Wo ist die Stimme des Gewissens im Zusammenhang mit den Flüchtlingstragödien, die sich auf unserer Welt ereignen? Wo ist die Stimme des Gewissens im Zusammenhang mit der Wirtschaft, die ganze Staaten und Regionen in die Armut treibt? Dieser ungezügelter Finanzkapitalismus, „die Wirtschaft, die tötet“, wie Papst Franziskus sagt.

Wo ist die Stimme des Gewissens, wenn ich auf Ungerechtigkeiten in meinem kleinen familiären und nachbarschaftlichen Umfeld schaue? Die Welt heute braucht heute wieder ganz entschieden diesen inneren Kompass, der sich ausrichtet am Evangelium, an den Grundwerten des Reiches Gottes, wie sie uns in der Bergpredigt entgegen kommen. Der Gedenktag heute Abend ist eine Erinnerung an die Gewissensfreiheit.

Das zweite: Der Gottesdienst heute Abend ist eine Erinnerung daran, dass ich von Christus getragen und in seiner Liebe geborgen bin.

Quer über den letzten Absatz seines letzten Abschiedsbriefes an seinen Bruder Julius hat Carl Lampert, unmittelbar vor dem Verlassen der Todeszelle und dem Gang zur Hinrichtung mit zitternder Hand geschrieben: „Nun ruft Gott mich! Lebt wohl!“ Dieser Satz, zitternd zwar und voller Angst, stellt das Leben in einen ganz anderen Kontext. Er lebt davon, dass die Auferstehung im Zentrum unseres Lebens steht. Dieser Glaube stellt alles in ein anderes Licht: Vor wem sollen wir uns fürchten?



Es ist diese innere Kraft, die wir als Christen und Christinnen brauchen, die uns Gelassenheit und Freude schenkt, in dieser tiefen Grunderfahrung – ich bin in Gott geborgen.

Und drittens können wir lernen, heute an diesem Gedenktag, dass wir als Christen entschieden uns an die Seite der Geschundenen stellen.

Es gibt so viele Menschen heute, deren Herzen erstarrt sind vor Sorge, vor Angst. Es gibt so viele Menschen, deren Leben verwundet ist durch Scheitern, durch Verletzungen – in Beziehungen, im Beruf. Es ist unsere Aufgabe, liebe Brüder und Schwestern, wie Papst Franziskus sagt, uns entschieden an die Seite der Geschundenen dieser Welt zu stellen, Herzen zu wärmen und Wunden von Menschen zu heilen.

Wenn wir heute miteinander diesen Gottesdienst feiern, dann wird uns eines klar: Wir können uns den Luxus des Vergessens nicht leisten. Es ist unsere Aufgabe, immer wieder zu erinnern, weil das Erinnern an den Märtyrer uns hinführt zur Entdeckung der eigenen Berufung. Erinnern – das Wort kommt von „innerlich machen“ – diese Haltung einzuatmen, in unserem Herzen sozusagen einen Echoraum zu eröffnen für diese innere Haltung des seligen Carl Lampert und vieler Märtyrer des 20. Jahrhunderts. Ich denke an diese „Wolke der Zeugen“. Carl Lampert verehren heißt, der Stimme des Gewissens zu folgen. Die Menschen brauchen heute diesen inneren Kompass, der sich orientiert am Evangelium.

Ich möchte uns allen wünschen, dass uns das heutige Fest hineinführt in diese Grundhaltung, die die Welt heute im Angesicht von Terrorismus, von Angst, Wirtschaftskriminalität und vielen anderen Dingen so notwendig braucht:

- _ Die Erinnerung an die Gewissensfreiheit. Das Gewissen ist das Gewisseste, wie Viktor Frankl sagt, das wir Menschen haben.
- _ Die Erinnerung daran, dass unser Leben im großen hoffnungsvollen Horizont der Auferstehung steht, dass uns nichts trennen kann von der Liebe Gottes – in diesem Geborgensein und Getragensein in Jesus Christus.
- _ Und die Erinnerung daran, dass wir konsequent auf der Seite der Geschundenen dieser Welt stehen, dass wir die Kreuzwege vieler Menschen nicht übersehen und mitgehen. Dass Menschen wieder Menschen werden können.

Seliger Carl Lampert, bitte für uns.